



Die beiden Zürcher Langschiffe «Limmat» und «Zürich», die in Erinnerung an die erste Hirsebreifahrt von 1456, mit dem Zürcher Stadtpräsidenten, aber ohne Hirsebrei, am Freitag zur Fahrt nach Strassburg starteten und abends in Basel vor Anker gingen, vor der Landung unterhalb der Johannerbrücke. (Siehe Bericht auf der letzten Seite.)
Photo Bertold.

Erstmals vor 500 Jahren:

Mit warmem Hirsebrei von Zürich nach Strassburg

Anno 1456 machte eine Gesellschaft junger Zürcher zum ersten Mal den Versuch, in einer eintägigen schnellen Fahrt zu Schiff die Limmat und den Rhein hinunter einen Topf mit warmem Hirsebrei, der unterdessen nicht erkalten durfte, nach Strassburg zu bringen. 120 Jahre später, so meldet die Chronik, am 20. Juni 1576, ging auf einer gleichen, von morgens 2 Uhr bis abends 9 Uhr dauernden Eilfahrt eine zürcherische Abordnung mit einem warmen Hirsebrei unter Führung des späteren Bürgermeisters Kaspar Thomann zu einem Freischiessen nach Strassburg und wurde dort mit ausserordentlichen Ehren empfangen.

Seit dieser ersten denkwürdigen Fahrt sind nun 500 Jahre vergangen. Darum organisierte die Schützengesellschaft der Stadt Zürich zusammen mit dem Limmatclub Zürich eine Jubiläums-Wasserfahrt Zürich-Strassburg mit zwei Langweidlingen. Ferner wirken mit: der Regierungsrat des Standes Zürich, der Stadtrat von Zürich, der das Patronat ausübt und der Stadt Strassburg offiziell eine Wappenscheibe überbringt, und die Zunft zu Schiffleuten. Es gibt aber auch ein «Landkontingent» von Stadtschützen und zugewandten Orten, das mit der Bahn oder in Autos nach Strassburg fährt.

Kurz und gut: mit 30 historisch kostümierten Schiffsgästen und den 19 Fahrern des Limmatclubs sind die beiden Langweidlinge in aller Herrgottsfrühe am Freitag «in See gestochen». Sie haben's nicht ganz so eilig gehabt, wie ihre Kollegen vor einem halben Jahrtausend: mittlerweile galt es nämlich auf der 250 Kilometer langen Strecke neun Wehre mit Rolltransport und fünf Schiffsschleusen zu passieren. Aber auch sechs Wehre müssen direkt durchfahren werden.

Und zwischenhinein galt es in Baden um 8 Uhr, in Laufenburg um 12.30 Uhr und in Rheinfelden um 16.30 Uhr den Durst zu löschen und den Schützengruss auszutauschen.

Unsere Basler Wasserfahrvereine, ihnen voran die Rhenania St. Johann und der Pontonierfahr-Verein, liessen es sich nicht nehmen, die Zürcher Gäste auf dem Basler Wasser zu begrüßen. Sie waren ihnen mit Regierungsrat Schaller bis zum Kraftwerk Birsfelden entgegengefahren, wo man sich vorerst einmal von Schiff zu Schiff begrüßte. Dann ging's, umringt von den Basler Langschiffen, Pontons und Weidlingen rheinabwärts. Unterhalb der St. Johannisbadeanstalt wartete das Volk und das Empfangskomitee, Fahndelegationen der Feuerschützengesellschaft, der Rhenanen und der Quartiervereine mit Ehrenwein und belegten Brötchen.

An der Böschung hiess Regierungsrat Dr. A. Schaller die Gäste willkommen und wies auf die Bedeutung und auf die Freiheit des Rheins hin. Dank und Gegengruss überbrachte «Euse Emil», der Zürcher Stadtpräsident Dr. Emil Landolt, in gar heiterer Laune, nachdem zuvor auch noch der hiesige französische Generalkonsul, Dr. Henri-Léon Rollot, die Gäste willkommen geheissen hatte. Schliesslich sprach noch Dr. Karl Seiler namens der Zürcher Stadtschützen über die Bedeutung der Fahrt.

Die Nacht zum Samstag verbrachten die Zürcher Wasserfahrer und Schützen, die diesmal, weil sie es gar nicht so eilig haben, keinen warmen Hirsebrei mitgebracht haben, in unserer Stadt. Heute morgen um 6 Uhr haben sie die Weiterfahrt angetreten. Zur Mittagsstunde wollen sie in Neu-Breisach einkehren und um 18.30 Uhr dann in Strassburg an Land gehen. Am Sonntagabend endlich werden sie per Bahn die Heimfahrt antreten.